ganz, an den Schweitzer Exemplaren sind alle Blätter gefiedert, an diverſae ſpecies?

Carex diſticha hat zwey sehr merkwürdige Abarten (Conf. Herb. viv. pl. r. p. a) die eine hat eine ſpica gracilis, die andere eine ſpica compacta.

Carex nitida ist eine neue Art welche an der Sonnenwendstatt auf der Schweigmühleralpe am Untersberge wächst. Es ist eine Carex ſpicis ſexu diſtinctis, foemineis ſeſſilibus approximatis, ſquamis ovatis ſpadiceis nitidis, nervo dorſali praeditis, capſulis longioribus, culmo nudo, foliis ſetaceis.

IX.

Ueber einige Linneiſche Trivialnamen; von dem Herausgeber.

Die älteſten Botaniker gaben den Pflanzen allerdings ſchon eigene Namen; aber dieſe

ganz, an den Schweitzer Exemplaren sind alle Blätter gefiedert, an diverſae ſpecies?

Carex diſticha hat zwey sehr merkwürdige Abarten (Conf. Herb. viv. pl. r. p. a) die eine hat eine ſpica gracilis, die andere eine ſpica compacta.

Carex nitida ist eine neue Art welche an der Sonnenwendstatt auf der Schweigmühleralpe am Untersberge wächst. Es ist eine Carex ſpicis ſexu diſtinctis, foemineis ſeſſilibus approximatis, ſquamis ovatis ſpadiceis nitidis, nervo dorſali praeditis, capſulis longioribus, culmo nudo, foliis ſetaceis.

IX.

Ueber einige Linneiſche Trivialnamen; von dem Herausgeber.

Die älteſten Botaniker gaben den Pflanzen allerdings ſchon eigene Namen; aber dieſe

Namen waren allzu unbestimmt, und arteten öfters in kurzen Beschreibungen aus. Wenn es damals schon Mode war, sich mit dem Tausch der getrockneten Pflanzen abzugeben, so weiß ich nicht wie sie dabei zu Werke gegangen seyn mögen, und wie ihre Pflanzenkataloge ausgesehen haben. Um dem Uebel, das hieraus entstand, abzuhelfen, bezeichnete Herr von Haller die Arten mit Nummern, wodurch jene Weitläuftigkeit allerdings vermieden, aber ein eben so großes Uebel wieder in Anschlag kam, nemlich daß man allemal das Hallersche Buch erst nachschlagen mußte. Linné half allen diesen Unbequemlichkeiten dadurch ab, daß er denen Pflanzen, sogenannte Trivialnamen, beilegte. Diese Namen wurden sehr oft so passend gewählt, daß auch der strengste Kritiker nichts dagegen einwenden konnte. Manchmal aber fielen diese Namen gar nicht gut aus; sondern standen öfters mit der Pflanze selbst im Widerspruche. Ob und wie man solche übel gewählte Namen verbessern könne, davon hat Herr Prof. Mönch mehrere schöne Proben geliefert. Aber ist diese Namenveränderung nothwendig, ist sie nützlich und rathsam? Es ist meine Absicht jetzo nicht, diese Frage

zu beantworten, doch scheinet mir die Veränderung der Trivinialnamen völlig unnöthig zu seyn, da man sich jenes Namens nicht bedient, um die Pflanze zu bestimmen, als wobei man sich ganz an die weitläuftigere Characterisirung halten muß, sondern nur um sie mit ein paar Worten zu bezeichnen, weil die Zahlen dazu nicht brauchbar genug sind. Aus diesem gesagten erhellet nun freilich, wie wichtig die Verbesserungen der Charaktere sind, und wie sehr man sich bemühen solle, eine jede Pflanze mit dem entworfenen Charakter zu vergleichen und das Nöthige zu verbessern. Doch ich komme auf meinen Gegenstand zurück, und will nur einige Pflanzen anführen bei welchen der Linneische Name nach meiner Meinung verändert, oder wenn man will verbessert werden muß. Bekanntlich hatte Linne bei Bestimmung der Pflanzen die besondere Methode sehr viele Abarten zu bilden, und diese neben dem Trivialnahmen noch mit Griechischen Buchstaben zu bezeichnen. Neuere Botaniker sahen sich genöthiget aus vielen solchen Abarten eigene Arten zu machen, und also auch neue Beinamen zu verfertigen, aber ich glaube sie wählten dabei nicht immer den besten Weg,

welches aus folgenden Beispielen erhellen mag: Unter dem Namen Fumaria bulbosa begriff Linné 2 Varietäten, die von nachfolgenden Botanikern als 2 wahre Arten anerkannt wurden. Diese beide Arten hatten also gleiche Rechte auf den Namen Fumaria bulbosa, und würklich war der Name passend, da beide Pflanze eine Zwiebelwurzel haben. Roth und Hoffmann erkannten beide Pflanzen als wahre Arten und sahen sich also genöthiget die Namen zu ändern. Von beiden Botanikern wurde der Name Fumaria bulbosa völlig unterdrückt, Roth schuff eine Fumaria major und F. minor, und Hoffmann wählte die Namen Fumaria cava und F. solida. Thaten sie hieran Recht? allerdings, denn der Name Fumaria bulbosa kam ja beiden Pflanzen mit allem Rechte zu, nicht blos weil beide eine Zwiebelwurzel hatten, sondern auch weil beide Pflanzen vom Linné mit obigem Namen belegt waren. Ehe man sich also lange besinnt welcher Art man den obigen Namen lassen soll, ist es besser man wählt für beide Arten neue Namen, und in dieser Rücksicht verfuhren Roth und Hoffmann besser als Schrank, welcher den Namen Fumaria bulbosa, der großen Art ließ,

und die kleinere eine andere Benennung (F. digitata) gab.

Bei Anagallis arvensis Linn. wählte Schrank für die 2 Abarten den Namen A. phoenicea und A. coerulea, und that hierin besser als Wildenow, der die erstere Art unter dem Namen A. arvensis stehen ließ, letztere A. coerulea nannte. Der Name A. arvensis kam ja beiden Pflanzen zu, nicht nur weil Linné beide damit belegte; sondern weil beide auch auf Aeckern wachsen. Sind wir aber einmal bei Namenbestimmungen: so machen wir solche lieber gleich so bestimmt als möglich.

Polytrichum commune Linn. faßte 3 sogenannte Abarten in sich, nemlich majus, minus, und piliferum. Als diese Pflanzen aber zu eigenen Arten erhoben wurden, bekamen solche auch verschiedene und bestimmtere Namen und behaupten solche noch jetzt mit Recht; nemlich das Pol. comm. majus wird jetzt P. yuccaefolium, das P. c. minus, P. juniperifolium, und das P. c. piliferum, wird P. piliferum genannt. Mit Recht hat man gegen diese Benennungen nichts einzuwen-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04922-0206-2

den. Gleichwohl behalten Hoffmann, Wildenow und andere den Namen P. commune bei, und bezeichnen damit das P. com. majus. Auch Schrank ließ den Namen Polytrichum commune stehen, bezeichnete damit aber das P. c. minus. Wie, wenn nun ein dritter dem P. com. pilifero den Namen P. commune geben würde, was würde solches für eine Confusion unter den Polytrichis machen. Ich wiederhohle, was ich schon oben gesagt habe, man soll sich an die Namen nicht, sondern an die Arten Charaktere halten, aber freilich ist man schon sehr daran gewöhnt, sonst würde man nicht so viele Klagen hören daß diese und jene Pflanze keinen passenden Trivialnahmen habe. Ich behaupte fest daß die Namen Juncus monanthos und Juncus trifidus Schuld sind, daß man beide für einerlei Pflanze hält, weil man bei beiden oft eine, 2 oder 3 Blüthen bemerkte. Hätte man die erste Art den Namen Juncus foliosus, und die lezte Art den Namen Juncus nudus beigelegt; so würde kein Mensch auf den Gedanken gekommen seyn, daß beide Arten nur eine Pflanze ausmachten.

Mit Recht existirt der Name Myosotis

scorpioides nicht mehr. Bei Roth und Hoffmann findet man M. palustris und M. arvensis, Schrank wählte M. perennis und annua.

Auch die Linneische Benennung Primula veris ist nicht mehr vorhanden. Schranck und Roth wählten P. officinalis und P. elatior, und bei Hoffmann findet man P. officinalis und P. inodora.

Aehnliche Beispiele giebt es mehrere, wenn man nur z. B. in Hoffmanns Taschenbuche Valeriana Locusta, Crocus sativus, Juncus articulatus, J. pilolus, Epilobium hirsutum, Tilia europaea, Ophrys insectifera, und so weiter nachsehen will, wo man alle diese Pflanzen in mehrere Arten vertheilt, und mit andern Namen belegt, finden wird.

Aber wenn man in einem Falle so gründlich verfährt, warum thut man es nicht auch bei andern Fällen. Man darf sich nur in den neuesten botanischen Schriften umsehen, um meine Behauptung wahr zu finden. Doch will ich nur bei Hoffmanns Flora stehen bleiben. Hier findet man noch Campanula rotundifolia, Ulmus campestris, Gentiana Cen-

taurium, Galeopsis tetrahit, Rhinanthus crista galli, Hieracium murorum, Viola tricolor, Carex acuta, Polytrichum comune u. s. w. Auch bei diesen Fällen sollte man so wie oben verfahren, sollte z. B. wenn man die Tilia europaea nicht mehr dulden will, auch den Ulmus campestris den Abschied geben.

Möchte doch ein künftiger Herausgeber einer Deutschlands Flora auch auf diesen Umstand Rücksicht nehmen, und solche Namen wählen die der Natur der Sache angemessen sind. Ich nenne mit Fleiß einen Florenschreiber, denn in den Linneischen Spec. plantorum werden wir eine solche Verbesserung kaum eher zu hoffen haben, als bis einmal der Titel selbst verbessert worden, und der Name Linné von einem Buche wegbleibt, woran der verstorbene Ritter fast keinen Buchstaben Antheil mehr hat.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1800

Band/Volume: 1800

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: IX. Über einige Linneische Trivialnamen; von dem Herausgeber. 198-205